

## SWR2 DIE BUCHKRITIK

**Annette Pehnt, Friedemann Holder, Michael Staiger (Hrsg.): Die Bibliothek der ungeschriebenen Bücher**

Piper Verlag 2014

225 Seiten

24,90 Euro

Rezension von Oliver Pfohlmann

Donnerstag, 09.04.2015 (14:55 – 15:00 Uhr)

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

**Von Oliver Pfohlmann**

Eines ist klar: Kein Buch ohne Titel auf dem Umschlag. Aber einen wirklich guten, originellen Titel zu finden ist schwer. So mancher Autor entwickelt daher in seiner Verzweiflung eher ungewöhnliche Suchmethoden. Der Wiener Romancier Thomas Stangl zum Beispiel: Er klopft Zeitungsmeldungen auf ihre Titeltauglichkeit ab – um dann schaudernd festzustellen, dass man sich zu Überschriften wie „Yoga in Wiesbaden“ oder „Ameisen in der Currywurst“ lieber gar kein Buch vorstellen möchte.

Sein Berliner Kollege Tilman Rammstedt dagegen sucht gern im Kleingedruckten seiner Haftpflicht-Versicherung nach Titelkandidaten. Aktuell hat er sich in „Hüten fremder Hunde“ verliebt. Leider, muss man sagen, denn Verlage wollen keine Cover mit dem Wort „Hunde“ darauf. Das musste schon Erich Kästner erfahren, der seinen Roman „Fabian“ lieber „Der Gang vor die Hunde“ genannt hätte.

[Zitatprobe 1]

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

„(...) hinter jedem gedruckten warten unzählige ungedruckte, verworfene Titel. Fast in jeder Autorenlaufbahn gibt es heikle, dramatische, bizarre oder vergnügliche Titel-Verlustgeschichten (...)“ (S. 9)

Insgesamt 71 Gegenwartsautoren – von Volker Harry Altwasser bis Juli Zeh – erzählen nun ihre ganz persönlichen „Titel-Verlustgeschichten“. Versammelt sind die Beiträge in der Anthologie „Die Bibliothek der ungeschriebenen Bücher“. Diese bietet gleichermaßen einen faszinierenden Blick hinter die Kulissen des Literaturbetriebs wie einen in die Werkstätten der Autoren. Die Herausgeber, Annette Pehnt, Friedemann Holder und Michael Staiger, sehen in ihrem Band eine – Zitat – „Text-Mission, um vergessene und verworfene Texte aus der Babyklappe der Literaturgeschichte zu bergen“. Jeden dieser „geretteten“ Titel haben Grafik- und Design-Studenten aus Karlsruhe und Bielefeld dazu noch mit einem ganz eigenen Umschlagentwurf ausgestattet.

Auch diese Anthologie sollte ursprünglich anders heißen, nämlich „Archiv verworfener Titel“ – aber da es auf dem Buchmarkt schon ein „Archiv verworfener Möglichkeiten“ gibt, kamen die Herausgeber von dieser Idee wieder ab. Sie können daher keinem Verleger die Schuld dafür geben, dass auch ihr Werk am Ende einen schlechteren, weil unpräziseren Namen erhalten hat: Denn tatsächlich „ungeschrieben“ ist ja nur ein Teil der Werke, von denen die befragten Autoren berichten – die meisten gibt es durchaus: nur eben unter einem anderen Titel. So wie Juli Zehs Roman „Nullzeit“, der ursprünglich „Alles ist Wille“ heißen sollte.

[Zitatprobe 2]

„Titel sind eine Verlockung. In ihnen kündigt sich ein Textganzes an, das sich noch nicht zeigt, aber hinter dem Vorhang auf seinen Auftritt wartet: ein noch verborgenes Buch, eine noch zu entdeckende Phantasie. Titel öffnen Türen für noch nicht betretene Räume, aber nur einen Spaltbreit; sie sind das wortgewordene ‚noch nicht, aber gleich‘.“ (S. 9)

## **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

Die Lektüre der Beiträge zeigt: Es gibt viele Gründe dafür, warum Lektoren oder Verleger Titelvorschläge von Autoren ablehnen. Nicht zu sperrig sollte ein Titel sein, nicht zu ambitiös oder zu avantgardistisch, und auch keine abschreckenden Assoziationen sollte er auslösen. „Das Wort ‚Gehirn‘ wirkt nicht verkaufsfördernd“, zitiert Paul Ingendaay einen Verlagsvertreter – Gottfried Benn hätte heute mit seinem Prosatext „Gehirne“ wohl keine Chance mehr; überhaupt scheint der „Respekt vor der kaufsteuernden Wirkung von Titeln (...) auf Verlagsseite gigantisch zu sein“, resümieren die Herausgeber in ihrer Einleitung. Selten ist ein Autor wie Lutz Seiler im Nachhinein dankbar dafür, dass ihm seine Titelidee ausgeredet wurde. Häufiger gärt in den Autoren die anhaltende Wut darüber, nicht standhaft geblieben zu sein, wie etwa im Fall von Martin Gülich:

[Zitatprobe 3]

„Gewiss, es gibt nicht wenige, die meinen, der Verleger habe mich vor Schlimmerem, wenn nicht gar vor Schlimmsten bewahrt. Aber sollte ich deshalb aufhören, mit mir zu hadern? Zu hadern, dass ich seinerzeit nicht beharrlicher, entschlossener, sturer, kompromissloser war? Dass ich nicht vor Zorn aufgesprungen bin, Stühle umgeworfen und ein paar Gläser vom Tisch gewischt, dass ich meinen Verleger nicht am Kragen gepackt und dreimal kräftig durchgeschüttelt habe? ‚Die Paarung der Feuerwanzen! Hast du’s verstanden, hast du’s endlich verstanden?‘ (S .71)

Gülichs Roman hieß am Ende lapidar „Die Umarmung“. „Die Bibliothek der ungeschriebenen Bücher“ – das ist nicht zuletzt ein vielstimmiges Plädoyer dafür, dem Leser endlich wieder mehr zuzutrauen als die jeweils marktgängigste Lösung.

## **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.